

Wintersaison ist eine Erfolgsgeschichte

Am Samstag, 2. Dezember, startet im Europa-Park die 22. Wintersaison. Aus der Not geboren, gehört sie mittlerweile zu den erfolgreichsten Monaten.

■ Von Christian Kramberg

RUST Seit dem Jahr 2000 öffnet der Europa-Park auch im Winter – und dabei war die Öffnung nur aus der Not heraus geboren, wie Inhaber und Geschäftsführer Roland Mack bei der Pressekonferenz am Freitag mit einem Schmunzeln erzählte. Weil er zur Jahrtausendwende etwas Besonderes bieten wollte, war er die Wette mit der Winteröffnung eingegangen. Selbst hatte er wohl nicht an den Erfolg geglaubt, wie er sich an einen damaligen Gedanken erinnerte: „Die Enkel können dann einmal sagen: Der Opa hat es geschafft, das Unternehmen an die Wand zu fahren.“ Denn in Deutschland hatte es eine solche Winteröffnung in Freizeitparks nicht gegeben, in Amerika war sie dagegen schon ein wichtiger Bestandteil der Saison.

„Ich halte die Reihenfolge ein: TÜV-Abnahme, Sandsäcke, Ehefrauen und dann komme ich.“

Roland Mack zu seiner Rolle als erster Testfahrer für Achterbahnen

Um es kurz zu machen. Aus ganz kleinen Anfängen hat sich die Wintersaison mit zu den erfolgreichsten Monaten im Europa-Park entwickelt. Mittlerweile hat das Fantasieland nachgezogen: „Erfolg hat immer Nachahmer.“ Die Besucherinnen und Besucher hatten einen großen Anteil, dass sich die Wintersaison etablierte, wie Mack betonte. Denn sie waren es, die das zunächst beschränkte Angebot begeistert annahmen und sich auch nicht von Zäunen und Abgrenzungen abhalten ließen, um den ganzen Europa-Park im



Zur Wintersaison gehört eine Zirkus-Revue.

FOTOS: ADRIAN HOFFMANN

Winter zu besichtigen. Durch die Winteröffnung verlängert sich die Saison, was sich auf die Besucherzahlen auswirkt. Roland Mack gab sich zuversichtlich, den Rekord aus dem Jahr 2022 zu knacken, als mehr als sechs Millionen Gäste gezählt wurden: „Die Sommersaison ist gut gelaufen, wir liegen deutlich voraus. Der Dezember ist aber ein sehr entscheidender Monat, wie auch Januar bis März.“

Die Wintersaison – ebenso wie die Hotels und das Rulantica-Bad – hat positive Auswirkungen auf das Stellenangebot. Das Unternehmen kann laut Mack 4.000

Ganzjahresarbeitsplätze anbieten: „Das ist ein Pfund.“ Trotzdem muss sich der Europa-Park strecken, um alle Stellen zu besetzen. Allein im neuen Themenbereich Kroatien werden 50 weitere Arbeitsplätze geschaffen, wie der zuständige Geschäftsführer Jürgen Mack erläuterte. Außerdem gebe es immer wieder auch Fluktuation.

Auf der ganzen Welt werde nach Personal gesucht, jüngst in Zentralasien, aber auch in Kirgisien und Usbekistan. Zuletzt hat ein junger Mann aus Kirgisien seine Ausbildung im Europa-Park beendet und

wird nun weiterbeschäftigt. Es wird laut Jürgen Mack viel getan für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Welcome-Center wird gebaut, es gibt Seminare in der eigenen Trainingsakademie, es werden Wohnungen geschaffen – mittlerweile gibt es 1.500 Betten in Miete oder Eigentum – oder Räder und Autos zur Verfügung gestellt.

Wie sehr das Thema die Verantwortlichen des Europa-Parks beschäftigt, zeigten die Aussagen von Roland Mack auf der Pressekonferenz. Bei einem Gespräch mit Thorsten Frei, dem parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, und Manuela Kirschnit, der Migrationsbeauftragten des Ortenaukreises, hatte er Erleichterungen für ausländische Arbeitnehmer gefordert. Die müssten teilweise zwölf Monate auf eine Arbeitsgenehmigung warten: „Und dann gehen sie in die Niederlande und dürfen am nächsten Tag arbeiten.“ Mack nannte ein weiteres Beispiel. Ein Antrag auf eine Arbeitsgenehmigung sei nach Wochen von der zuständigen Behörde zurückgeschickt worden, weil das Formular die falsche Farbe hatte. Dabei sei der Text derselbe gewesen. „Da liegt einiges im Argen“, kritisierte Mack, „die Behörden müssen sich bewegen, sonst laufen wir in ein Chaos.“

Themen waren auch zwei neue Themenbereiche. Der eine – Kroatien – ist ganz neu, der andere – Österreich – muss nach dem Brand teilweise wieder aufgebaut werden. Bei der Fertigstellung der Achterbahn Voltron sprach Roland Mack von einem sportlichen Zeitplan: „Ich gehe aber davon aus, dass sie im April fertig ist.“ Was die beiden durch den Brand zerstörten Fahrgeschäfte Alpenexpress Enzian und Tiroler Wildwasserbahn anbelangt, kündigte Mack an, „dass dort nichts Neues entstehen, aber etwas Altes zu neuem Leben erweckt wird.“